

Nummer 15
vom 13. April 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese wuerzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Reportage

Würzburg: Eine Stunde Handarbeit pro Kerze4-5 (Brüder Baz führen in dritter Generation Kerzen-Fachhandel)	4-5
--	-----

Berichte

Würzburg: Heilige Öle fürs ganze Bistum6-7 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Chrisammesse)	6-7
Würzburg: Feierliche Palmprozession zum Dom8 (Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche)	8
Würzburg: Bundesweite Großveranstaltung 2024 in Würzburg9 (Frühjahrsdiözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde im Bistum Würzburg)	9
Würzburg: „Feuerwerk der Farben mitten in der Schule“10 (Kunstprojekt „Farbenrausch“ an der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum)	10

Kurzmeldungen

Würzburg: Orgelimpuls und öffentliche Domführung starten wieder11	11
Lohr am Main: ZDF überträgt Gottesdienst am Palmsonntag aus Lohr am Main11	11
Retzbach: „Friedenstauben“ schweben in der Wallfahrtskirche in Retzbach11	11
Würzburg: „Unser náš Ackermann“ – Briefe aus der Ukraine12	12
Würzburg: Rundbrief von „pax christi“ Würzburg erschienen12	12
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Die Ostergeschichte in Schaufenstern13	13
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was Ukraine-Helfer beachten sollten13	13
Würzburg: Sonntagsblatt – Abschied vom kirchlichen Kabarett „Cherubim“14	14

Personalmeldungen

Bamberg/Würzburg/Rom: Professor em. Dr. Reinhold Bärenz wird 80 Jahre alt15	15
Veitshöchheim: Pfarrer Robert Borawski wird 70 Jahre alt.....15	15
Würzburg/Mijas-Costa: Pfarrer Scheller weitere drei Jahre Auslandsseelsorger in Spanien16	16
Würzburg: Julia Langmeier neue Leiterin der Abteilung Bibliotheksfachliche Aufgaben16	16
Würzburg/Wollbach: Gemeindeferentin i. R. Schwester Ludgera Usleber gestorben16	16

Veranstaltungen

Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb	17
Würzburg: Jugendkirche Würzburg feiert Kar- und Ostertage	17
Würzburg: Online-Elternkurs „Familienteam – Das Miteinander stärken“	17
Würzburg: Ökumenische Gebetswache mit Bischof Jung in der Marienkapelle	18

Der nächste POW erscheint zum 27. April 2022.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Reportage

Eine Stunde Handarbeit pro Kerze

Brüder Baz führen in dritter Generation Kerzen-Fachhandel – Schwerpunkt liegt auf selbst verzierten Kerzen – „Inspiration gibt es überall“

Würzburg (POW) „Kerzen & Ambiente“ steht auf dem gelben Eckhaus im Würzburger Frauenland. Vor der Tür stehen Körbe mit dem Schild „Hasenalarm“. Rosa Porzellanhasen sind ausgestellt. Tritt man in das Geschäft von Kerzen-Baz ein, ist eine weitaus größere Auswahl an Osterdeko und vor allem Kerzen in verschiedenen Farben und Formen zu sehen. Eierförmige Kerzen in frühlingshaften Farben wie Pink, Gelb, Orange und Grün füllen die Regale. Küken, Hasen, aber auch Blumen verziern die Kerzen. Im vorderen Teil des Geschäfts sind größtenteils Dekorationskerzen für den alltäglichen Gebrauch erhältlich. Geht man weiter in das Geschäft hinein, erblickt man die selbst verzierten Kerzen für besondere Anlässe. Geburtstags-, Kommunion- und vor allem Osterkerzen sind ausgestellt. Dafür entwickelt der Kerzenfachhandel eigene Motive. Das Familienunternehmen wird von den Brüdern Andreas und Oliver Baz geführt. Sie und ihr Team setzen jedoch auch gerne Kundenwünsche um. Flammen, Wolken, Herzen, Maisblüten und viele weitere Symbole schmücken die Kerzen.

Eine Seitentür führt in die eigentliche Werkstatt des Familienbetriebs. Irmtraud Mark steht leicht gebückt am Tisch und gibt Acrylfarbe auf eine Mischpalette. Sie verziert seit elf Jahren Kerzen für die Brüder Baz. Auf dem Tisch stehen einige Materialien wie Acrylfarben, Skalpell, Schere und Kleber. Mark tupft zuerst mit einem Schwamm einen gelben ovalen Kreis auf die Kerze. Es folgen eine rote und orangene Umrandung. Oben wird auch noch etwas Blau auf das Rot getupft, wodurch ein lila Schimmer entsteht. Mit Hilfe einer Schablone tupft sie orangene Wellen auf die gelbe Fläche. So entstehen Wolken auf der Kerze. Die ausgewählten Farben haben eine Bedeutung. „Man denkt sich immer was dabei“, erklärt Mark. Lila etwa sei die Farbe des Leids und der Passion. Blau, die des Nachthimmels, symbolisiere Tod. Auf der Kerze werden der Tod und die Nacht jedoch von der Ostersonne überstrahlt. So brennt der Tod mit der Kerze ab und die Sonne bleibt.

Die Kerze ist fertig bemalt und Mark schneidet routiniert mit einem Skalpell einen Balken von zehn und einen von circa 20 Zentimeter Länge aus den Wachsplatten. Den längeren Balken klebt sie senkrecht und den kürzeren Balken waagrecht auf die Osterkerze. So entsteht ein Kreuz auf der Kerze. Die Wachsplatten werden von einer Firma bezogen. Die Kerzen sollen jedoch einzigartig sein, erzählt Andreas Baz. Deswegen werden die Wachsplatten, die ein wenig aussehen wie Pappbögen, vorbemalt. Mit Schattierungen und verschiedenen Farben sieht die Wachsplatte nun beispielsweise aus wie ein Stück Holz. So entsteht eine Holz- oder Flammenoptik, wo vorher nur eine braune Fläche zu sehen war. Auch die Beschriftung für die Kerze wird aus einer vorbemalten Folie mit einer Graviernadel geschnitten. Dadurch schmiegen sich das Omega und Alpha der Osterkerze an das Kreuz an. Die Jahreszahl am unteren Ende der Kerze passt sich ebenfalls dem einheitlichen Design der Kerze an. Es werden keine vorgefertigten Schriften verwendet, „damit es auch zu der Kerze passt“. Das Kreuz erhält mittig noch einen dünnen goldenen Wachsstreifen. Dann wird eine Kordel umgebunden. Die Kerze ist fertig. Wenn alles vorbereitet ist und mehrere Kerzen mit dem gleichen Motiv auf einmal gemacht werden, dauere die Verzierung einer Kerze ungefähr eine Stunde. „Bei der Kreation eines neuen Motivs dauert es länger“, sagt Andreas Baz.

Seit einigen Jahren ziehen die Brüder die Kerzen nicht mehr selbst. „Es war ein schwerer Schritt“, sagt Oliver Baz. Man verliere an Unabhängigkeit. Sie erhalten nun fertige Kerzenrohlinge von Fachfirmen aus der Umgebung. „Bis jetzt hat es ganz gut geklappt. Auch von der Qualität merkt man kaum einen Unterschied.“ Die Brüder nehmen jedoch weiterhin Einfluss auf die Produktion. „Ich lasse einen bestimmten Docht einziehen“, erklärt Oliver Baz. Er werde auf eine bestimmte Art geflochten, damit der Docht beim Abbrennen seine Krümmung behält. So erreiche die Flamme einen optimalen Hitzegrad. Außerdem führe ein gutes Verhältnis zwischen der Größe der Kerze und der Dicke des Dochts zu gleichmäßigem Abbrennen und geringem Rußverhalten. Nicht nur die Herstellung und Verzierung der Kerze nimmt Zeit in Anspruch, sondern auch der Verkauf. „Man muss am Kunden sein.“ Der Kunde

verlange mehr Beratung, weil er Informationen zu Schädlichkeit, Qualität und Materialien erhalten möchte. Dafür gehe er in ein Fachgeschäft.

„Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie Dir dargebracht von Deiner heiligen Kirche“, erklingt es im Osterlob Exsultet. Früher musste daher die Osterkerze zu einem bestimmten Anteil aus Bienenwachs bestehen. Das sei heute anders. Es bestehe keine Pflicht, aber sie haben sich auf einen zehnpromzentigen Anteil von Bienenwachs geeinigt, erklärt Oliver Baz. Kerzen aus Bienenwachs röchen nach Honig. Kerzen aus Paraffin sollten im Idealfall neutral riechen. Wenn die Kerze zudem trocken sei, handle es sich um gute Qualität. „Trocken“ heißt, dass die Kerze nicht schmiert, wenn man mit den Fingern über sie zieht. Paraffin ist ein Abfallprodukt aus der Ölindustrie und „wird mittlerweile gehandelt wie an der Börse – es gibt Tagespreise“. Viele Werkstätten hätten weniger Paraffin produziert als zuvor, da wegen der Coronapandemie weniger Mitarbeiter gearbeitet haben. Die Preise stiegen und es käme zu Lieferengpässen. Kerzenrohlinge, die bereits im August bestellt wurden, seien im Januar noch nicht da gewesen, erzählt Andreas Baz als Beispiel.

Familie Baz sammelt seit drei Generationen Erfahrungen mit Kerzen und entwickelt das Angebot stetig weiter. „Inspiration gibt es überall.“ Einmal habe der Pfarrer in der Osternacht über die Auferstehung „so genial“ gepredigt, „da hat sich direkt ein Bild in mir aufgebaut“, erzählt Andreas Baz. „Das muss auf die Kerze!“ Auf dieser sieht man einen Weg, der zu einer Höhle führt. Der Stein, der die Höhle versperrte, wurde zur Seite geschoben, und so strahlt die Sonne aus und hinter der Höhle hervor.

Firmenchronik

Mit der Mitgift seiner Frau Margarete baute Theodor Baz 1934 das Wohn- und Geschäftshaus in der Zeppelinstraße 58. Baz war gelernter Kaufmann, sammelte jedoch in Trier und Osterburken Erfahrungen in der Kerzenherstellung und fand Freude daran. Auf Wunsch des Schwiegervaters begann Baz, trotz hoher Konkurrenz von zwei ansässigen Kerzenziehern, in Würzburg Altarkerzen herzustellen. Viele Kirchen wechselten aus Tradition den Kerzenzieher nicht. Deswegen warb die Firma Baz in anderen Städten mit Postkarten und verschickte die bestellten Produkte mit der Bahn. Auch heute versendet die Familie Kerzen deutschlandweit und sogar nach Österreich, in die Schweiz, nach England und in die Pfarrei Maria Anima in Rom. Während des Zweiten Weltkriegs führten Rohstoffknappheit sowie das eingeschränkte Wirken der Kirchen mit weniger Messen zu schwierigen Zeiten bei den Kerzenziehern. Die Familie stellte auf die Herstellung von festem und flüssigem Bohnerwachs um und sicherte das Geschäft. Theodor Baz starb kurz vor Kriegsende und Margarete Baz übernahm das Geschäft. Sohn Wolfgang leitete den Familienbetrieb ab 1959 und eröffnete im Erdgeschoss ein kleines Ladengeschäft für Privatkunden. Dessen Söhne Oliver und Andreas Baz führen das Geschäft heute weiter. (Quelle: Baz Kerzen)

Katrin Henn (POW)

(78 Zeilen/1522/0433; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Heilige Öle fürs ganze Bistum

Bischof Dr. Franz Jung feiert Chrisammesse – Bischöfe, Priester und Diakone sind aufgefordert, „großzügig und authentisch zu agieren und nach Vollkommenheit zu streben“

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Montagabend, 11. April, die Heiligen Öle für alle 152 Pfarreiengemeinschaften und Untergliederungen im Bistum Würzburg im Würzburger Kiliansdom geweiht: das Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber, das Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie für die Weihe von Kirchen und Altären, das Krankenöl für die Krankensalbung. Die Priester und Diakone erneuerten im Gottesdienst ihr Weiheversprechen. Die Chrisammesse wird nur einmal im Jahr gefeiert. An der Seite von Bischof Jung zelebrierten Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, drei Regionalsprecher der Dekane sowie ein Sprecher des Priesterrats. Zuvor gestaltete der Bischof am Nachmittag im Kiliansdom einen „Tag der Besinnung“ für Priester und Diakone.

In seiner Predigt blickte Bischof Jung auf die Bestandteile, die ein gutes Salböl ausmachen: das Pfund der Großherzigkeit, das echte Öl der Authentizität und die Narde der Vollkommenheit. In der Szene von der Salbung Jesu mit dem kostbaren Nardenöl werde deutlich: „Es macht das Wesen des Guten aus, sich zu verströmen“, sagte der Bischof. Dieses Sich-Verströmen sei das Wesen des Göttlichen. „Von daher verwundert es nicht weiter, dass die Kirchenväter das solcherart duftende Haus mit der Kirche selbst identifizierten.“

Zum Bedauern des Bischofs gebe es auch im Haus der Kirche neben dem flüchtigen Wohlgeruch auch andere Geruchsnoten: den „ätzenden Geruch der Kirchenkritik“ beispielsweise, der auch daher rühre, dass es lange Zeit nicht möglich gewesen sei, Missstände offen anzusprechen und Kritik zu äußern. „Was unterdrückt wird, gärt.“ Auch beim „Gestank der Sünde“ schlage der Geruchssinn Alarm. „Missbrauch in allen seinen Variationen wirkt verstörend und abstoßend. Das Haus muss gründlich gelüftet werden, soll es jemals wieder bezugsfertig sein.“ Darüber hinaus gebe es den „strengen Geruch der Reinigungsmittel“, mit denen das Haus gründlich gesäubert werden solle. Diskussionen um Machtverteilung, Teilhabegerechtigkeit, Transparenz und Strukturen stünden an und seien dringend notwendig. Sie wirkten aber nicht anziehend wie der Duft des Öls. Und ob die Reformbemühungen am Ende das Haus wieder füllten, stehe noch dahin.

Das Chrisamöl steht nach den Worten von Bischof Jung für die Großzügigkeit hinter der liebevollen Salbungsgeste der Maria. „Nicht die kleinen Dosen helfen weiter. Wenn der Duft des Öls sich ausbreiten soll, müssen wir viel investieren.“ Jesu Vorbild bleibe dabei Verpflichtung. Weiter betonte Bischof Jung, dass es echtes Öl brauche, um langanhaltende Wirksamkeit zu erzielen. „Für uns als Bischöfe, Priester und Diakone heißt das: Echtheit strahlt aus. Was aufgesetzt oder gespielt ist, vermag die Herzen nicht zu erreichen.“ Dazu gehöre es auch, gut mit den eigenen Fehlern und Schwächen umzugehen. „Das Krankenöl erinnert uns an unsere Bedürftigkeit.“ Gerade in der menschlichen Schwachheit erweise es seine Kraft. Das „kostbare Nardenöl“ sei ein Spitzenprodukt unter den ätherischen Ölen. Jede falsche Routine, die zu Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit führe, gelte es zu vermeiden. Zugleich mahnte der Bischof, die aufgetragenen Aufgaben gut und mit geistlicher Tiefe zu erfüllen. Dieses Streben nach Vollkommenheit symbolisiere das Katechumenenöl. „Es lädt uns dazu ein, dem unendlichen Gott auf der Spur zu bleiben, der uns auffordert, ins Weite und in die Tiefe hinauszufahren.“

Nach der Predigt brachten zwölf Diakone Chrisamöl, Katechumenenöl und Öl für die Krankensalbung zum Altar, wo die einzelnen Öle zum Teil beim Hochgebet, zum Teil am Schluss der Feier geweiht wurden. Grundstoff der drei Heiligen Öle ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Für das Bistum Würzburg werden pro Jahr insgesamt rund 60 Liter benötigt. Die Salbung mit Öl ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Die Frauenchoralschola „Vox anima“ sang unter der Leitung von Sven Geier, Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Orgel. Nach dem Gottesdienst erhielten Vertreter der neun Dekanate die Öle, die in den folgenden Tagen in die Gemeinden der Diözese gebracht werden.

„Tag der Besinnung“ für Priester und Diakone

„Die beste Werbung für das Amt ist ein glaubwürdiges Lebenszeugnis.“ Das hat Bischof Jung im Vorfeld der Chrisammesse beim „Tag der Besinnung“ für Priester und Diakone im Kiliansdom betont. In seinem Vortrag betrachtete er das Psalmwort „Gelöst hast du meine Fesseln“. In den vergangenen Wochen und Monaten hätten sich in der Kirche dauernd neue Abgründe aufgetan – von den Konflikten im Erzbistum Köln und dem Münchner Missbrauchsgutachten über die Thematisierung von Homosexualität im Klerus bis hin zur steigenden Zahl der Kircheng Austritte. Dazu gehöre auch die Notwendigkeit, Mitbrüder aufgrund von Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nach einer Strafanzeige von ihren priesterlichen Aufgaben zu entbinden. „Man gewinnt bisweilen den Eindruck, nur noch getrieben zu sein von den Ereignissen.“

„Ich bin als Bischof fest davon überzeugt, dass es das sakramentale Amt in der Kirche braucht“, sagte der Bischof. Als Gegenüber zur Gemeinde käme ihm ein doppelter Auftrag zu. Zum einen erinnere es die Kirche daran, dass sie nicht aus sich selbst existiere, sondern ihren Ursprung dem Ruf des Herrn verdanke. „Zum anderen obliegt es dem Amt, die Kirche vor dem Kreieren um sich selbst zu bewahren.“ Doch gerade die momentanen Diskussionen erweckten den Eindruck, als drehe sich alles Bemühen nur darum, „eine Fassade aufrechtzuerhalten, die an allen Ecken zu bröckeln begonnen hat“. Die momentane Situation der Kirche zwingt alle, die in ihr Dienst tun, dazu, die eigene Motivation und Berufung zu hinterfragen: Will ich das so, wie ich es erlebe? Ist das noch meine Kirche? Was hat mich motiviert, den Priesterberuf zu wählen, und was motiviert mich jetzt, ihn weiter auszuüben? „Die Menschen messen uns daran, ob sie die Liebe zum Herrn in der Ausübung unseres Amtes wahrnehmen können. Kirche ist nur so vertrauenswürdig, wie es ihre offiziellen Vertreter sind“, betonte Bischof Jung.

Doch in den Erschütterungen dieser Tage erweise der Herr seiner Kirche auch etwas Gutes, war Bischof Jung überzeugt. „Er zeigt uns, wie oft Anspruch und Wirklichkeit auseinandergeklafft haben und wie oft wir als Kirche hinter dem zurückgeblieben sind, was wir anderen verkündet haben.“ Man habe sich zu sehr auf Strukturen verlassen und zu selten nachgefragt, ob diese Strukturen auch wirklich tragen oder ob sie nicht vielleicht Missstände begünstigten. Mit den neuen Priesterreferenten, aber auch mit dem Tertiats-Projekt für Priester in der Lebensmitte wolle man von Seiten des Bistums „die Hemmschwelle herabsetzen, damit man sich nicht scheut, um Hilfe nachzusuchen“, erläuterte der Bischof. Es gelte, die Fesseln eigener Vorstellungen von Kirche und wie Kirche sein sollte, die Fesseln der Vorbehalte gegen die Kirchenleitung oder die Fesseln persönlicher Enttäuschungen zu lösen. „Von Herzen danke ich Ihnen für Ihren treuen Dienst in diesen herausfordernden Tagen, für alle Solidarität und für alle Bereitschaft, zu ertragen und mitzutragen, was der Kirche in unserem Land und in unserem Bistum an Veränderung und Unsicherheit zugemutet ist.“

mh/sti (POW)

(80 Zeilen/1522/0432; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Feierliche Palmprozession zum Dom

Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche – Erinnerung an Jesu Einzug in Jerusalem

Würzburg (POW) Mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 10. April, hat Bischof Dr. Franz Jung in Würzburg die Heilige Woche eröffnet. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte dieser besondere Gottesdienst wieder in der ursprünglichen Form gefeiert werden. Die Feier im Kiliansdom wurde live auf Bibel TV, TV Mainfranken sowie im Internet übertragen. „Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien“, sagt Jesus beim Einzug in Jerusalem, als Umstehende Kindern den Lobgesang verbieten wollen. Wir sehen in den Nachrichten aktuell die schreienden Steine der zerstörten Krankenhäuser, Städte und Infrastruktur“, sagte der Bischof. Diese Schreie entstünden dort, wo der Halleluja-Ruf auf Gott, den König, verstumme. Jesus komme friedfertig auf einem Esel daher, nicht mit Panzern und Raketen. „Ein Reich, das auf Gewalt und Terror aufbaut, kann nicht den Frieden bringen.“

Der Palmsonntag bildet den Auftakt der Heiligen Woche, mit dem Osterfest als Höhepunkt des Kirchenjahrs. In den Pfarreiengemeinschaften und Einzelpfarreien des Bistums Würzburg gedachten die Gläubigen mit Prozessionen des Einzugs Jesu in Jerusalem. Vielerorts begleiteten Kindergartenkinder mit bunt geschmückten Palmbuschen und die diesjährigen Kommunionkinder die Prozessionen.

Nach der Palmweihe in der Würzburger Marienkapelle zog der Bischof mit Dompropst Weihbischof Ulrich Boom, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Mitgliedern des Domkapitels und zahlreichen Gläubigen zum Kiliansdom, wo er das Pontifikalamt zelebrierte. Im Gottesdienst wurde das Leiden und Sterben Jesu nach Lukas verlesen. Die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid gestalteten die Feier mit „Gesängen zum Palmsonntag“ von Franz Schubert, Auszügen aus der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso und „O bone Jesu“ von Marco Antonio Ignegneri.

„Ans Kreuz muss jeder von uns; aber wir können uns aussuchen, ob wir links oder rechts vom Herrn hängen wollen“, betonte Bischof Jung in seiner Predigt. Der Mann, der rechts von Jesus starb, sei der Einzige, der auf Golgotha nicht in den Chor aus Spott und Hohn gegen Jesus einstimme. Dieser Mann weise den Schächer zur Linken zurecht. Er erkläre, dass Jesus nichts Todeswürdiges verbrochen habe, sondern lediglich Opfer übler Machenschaften sei. Nur die beiden Verbrecher links und rechts neben diesem bekämen ihren gerechten Lohn. Der Schächer auf Jesu rechter Seite glaube fest daran, dass Jesus als der Gerechte nicht vom Tod besiegt werden könne. „Er glaubt daran, dass der Heilige nicht vom Unheiligen besiegt werden kann.“

Ebenso stehe der rechte Schächer für den Glauben, dass es eine Liebe gibt, die über den Tod hinausreicht. Er glaube an das Reich Gottes und die größere Gerechtigkeit, die denen zuteilwerde, die sich danach sehnen, die Gott vertrauen und umkehren wollen. Mit seinem Wort „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ spreche Jesus den Mann los von all seiner Schuld, erklärte der Bischof. „So geschieht das Wunder: Der erste, der mit Christus in den Himmel kommt, ist kein gerechter, sondern der reuige Sünder.“ Jesus sei bei den Gottverlassenen, um ihnen die erlösende Nähe Gottes zu schenken, die harte Herzen weich mache und zur Umkehr einlade. „Bis zum letzten Augenblick hat der Mensch die Freiheit, sich für oder gegen Gott zu entscheiden“, sagte Bischof Jung.

Die Liturgie des Palmsonntags erinnert an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte. Da in Mittel- und Nordeuropa keine Palmen wachsen, ersetzte man diese durch Palmkätzchen oder andere Zweige. Mit gesegneten Palmkätzchenzweigen ziehen die Gläubigen zum Gotteshaus und nehmen sie nach der Messe mit nach Hause. Daheim werden sie in den sogenannten Herrgottswinkel gestellt oder am Kreuzifix und an Heiligenbildern befestigt. Die Kollekte am Palmsonntag ist für das Heilige Land bestimmt.

Am Montag, 11. April, feiert Bischof Jung um 17.30 Uhr im Kiliansdom die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle.

mh (POW)

(46 Zeilen/1522/0429; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bundesweite Großveranstaltung 2024 in Würzburg

Frühjahrsdiözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde im Bistum Würzburg

Würzburg (POW) Im Würzburger Kilianeum-Haus der Jugend hat am Samstag, 9. April, die Frühjahrsdiözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) im Diözesanverband Würzburg getagt. Rund 40 Jugendliche aus zehn Pfarreien diskutierten, wie das inhaltliche Programm der KjG in den kommenden Monaten aussehen soll. Dabei wurde unter anderem ein neues Schulungskonzept verabschiedet und das diverse Geschlecht in die Diözesansatzung aufgenommen. Außerdem beschloss die Konferenz, dass der bundesweite politische Kinder- und Jugendgipfel „LautStark!“ im Oktober 2024 in Würzburg stattfinden soll.

Während der Veranstaltung sei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern deutlich anzumerken gewesen, dass sie nach den vielen pandemiebedingten Einschränkungen große Lust auf kirchliche Jugendarbeit haben und ihren Jugendverband aktiv mitgestalten wollen, teilt der Verband mit. Viele Delegierte hätten zum ersten Mal bei einer Diözesankonferenz teilgenommen.

Besonders leidenschaftlich sei die Debatte darüber gewesen, ob nach 2008 wieder eine bundesweite KjG-Großveranstaltung in Würzburg stattfinden sollte. Am Ende stimmten die Delegierten deutlich dafür. Auch politisch setzte die KjG ein Zeichen. Mit dem Anpassen der Satzung und der KjG-Strukturen an die Geschlechtervielfalt wurde ein dreijähriger Satzungsänderungsprozess abgeschlossen. Künftig wird Menschen diversen Geschlechts strukturell eine Teilhabe an Ämtern in allen KjG-Gremien ermöglicht.

Neben den Antragsdiskussionen standen bei der Frühjahrsdiözesankonferenz auch der Zwischenbericht der KjG-Diözesanleitung und Delegiertenwahlen auf dem Programm. In einer Workshoprunde am Nachmittag setzten sich die Jugendlichen mit aktuellen und künftigen Herausforderungen des Verbandes auseinander. Themen waren Mitgliedergewinnung, Generationenwechsel, Social-Media-Nutzung sowie neue Ideen und Formate in der Jugendarbeit. Aber auch den Krieg in der Ukraine thematisierte die Konferenz. In einem Friedensgebet zu Beginn gedachten die Jugendlichen den Opfern von Krieg und Gewalt.

Die nächste Diözesankonferenz der KjG findet am 1. und 2. Oktober 2022 in Miltenberg statt.

(25 Zeilen/1522/0435; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Feuerwerk der Farben mitten in der Schule“

Kunstprojekt „Farbenrausch“ an der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum – Schüler der ersten bis sechsten Klasse gestalten gemeinsam Bilder – „Jedes Kunstprojekt ist einzigartig“

Würzburg (POW) „Uns wurde ein Farbenrausch versprochen, und das Wort wurde gehalten.“ Mit diesen Worten hat Schulleiter Peter Nossol am Donnerstagnachmittag, 7. April, die Vernissage zum Kunstprojekt „Farbenrausch“ in der Sporthalle der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum in Würzburg eröffnet. Schüler, Eltern und Lehrer bewunderten die insgesamt elf großformatigen Kunstwerke, die von rund 120 Schülern der ersten bis sechsten Klasse an einem einzigen Tag geschaffen wurden. Die beiden größten Bilder messen 4,80 auf 2,40 Meter beziehungsweise 2,40 auf 2,40 Meter. Sie werden künftig den verglasten Gang über der Schaula schmücken. „Es war nach zwei Jahren Corona ein besonderes Erlebnis. Wir konnten endlich einmal wieder etwas gemeinsam machen und haben erlebt: Wir können Kunst“, sagte Projektleiterin Nicole Kilian-Dürr, Klassenleiterin der dritten Klasse.

Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, war voll des Lobs für die kreative Kraft der Schülerinnen und Schüler. „Was für ein Lichtblick in diesen Zeiten, so ein Feuerwerk der Farben mitten in der Schule zu entdecken.“ Wenn sie ihre alte Schule besuche, suche sie manchmal nach eingeritzten Inschriften und Zeichen, die sie und ihre Freunde hinterlassen hätten, verriet sie den Schülerinnen und Schülern. „Ihr habt eine viel bessere Erinnerung – ein Stück Farbe, ein Pinselstrich von jedem von Euch in diesen schönen Bildern. Ich wünsche Euch, dass Ihr jeden Tag, wenn Ihr daran vorbeigeht, daran denkt: Zusammen sind wir stark. Ein Teil von mir bleibt und ich bin wichtig.“

Kilian-Dürr lud die Gäste dazu ein, in den Bildern „spazieren zu gehen“: „Es gibt ganz viele Dinge zu entdecken, die so in unserer Alltagswelt nicht zu sehen sind.“ Die Kinder machten es am Beispiel der beiden großen Werke vor und lenkten den Blick auf die vielen Details, die beispielsweise unter dem Schriftzug „Vinzentinum“ zu finden sind: eine wuselige Menge von lachenden Gesichtern, kleine Käfer und Vögel, das Gesicht des heiligen Vinzenz von Paul in poppigen Farben oder die Alte Mainbrücke mit den schemenhaften Brückenheiligen. Und sie erklärten, was sie an dem Projekt besonders gut fanden: „Es war toll, dass jeder mitmachen konnte.“ – „Es gab so viele Techniken, die ich noch nicht gemacht hatte.“ – „Ich habe mich gefreut, dass wir die ganze Zeit Musik hören durften.“ Ein Mädchen sprach aus, was wohl alle dachten: „Ich wünsche mir, so etwas noch einmal zu machen.“

„Jedes Kunstprojekt ist einzigartig. Man kann das nicht wiederholen“, sagte die Künstlerin Renate Gresser über den Projekttag am Mittwoch, 30. März. „Es war laut und chaotisch, wir haben laute Musik gehört, es hat richtig Spaß gemacht.“ Gemeinsam mit den Lehrern habe sie einen konzeptionellen Rahmen für das Projekt entwickelt. So konnten die Schüler gleich ihre Ideen dazu entwickeln und loslegen. Und manche Idee auch aufgreifen und weiterführen. So stellten sie etwa neben die Zitate von Vinzenz von Paul und anderen „großen“ Persönlichkeiten selbst entworfene Zitate, zum Beispiel: „Wir sind nett zueinander.“ Aufgrund der großen Zahl von Kindern wurde in kleinen Gruppen auf dünnem Japanpapier vorgezeichnet, -gemalt und -gesprüht, die einzelnen Teile dann passend zugeschnitten und zu Bildern zusammengefügt, erklärte Gresser eine der verwendeten Techniken. Andere Kinder bereiteten die Hintergründe vor. Einen Einblick in den Projekttag gibt ein rund fünfminütiges Video, das auf YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=hMEIPhEShBM&feature=youtu.be>) zu sehen ist.

Die neun „kleinen“ Bilder wurden am Ende der Veranstaltung zur Deckung der Projektkosten versteigert. Sieben fanden neue Besitzer, das Höchstgebot lag bei stolzen 175 Euro, teilt Schulleiter Nossol mit. Als Erinnerung an das Projekt wurden zudem Kunstpostkarten verkauft, auf denen Ausschnitte aus den Werken zu sehen sind. Auch dieser Erlös fließt in die Finanzierung des Projekts. Nossol dankte auch der Diözese Würzburg und der Sparkasse Mainfranken Würzburg für ihre finanzielle Unterstützung.

sti (POW)

(42 Zeilen/1522/0424; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Orgelimpuls und öffentliche Domführung starten wieder

Würzburg (POW) Nach Ostern eröffnet Weihbischof Ulrich Boom am Dienstag, 19. April, die diesjährige Reihe des Orgelimpulses „5 nach 12 im Dom“. Bis Ende Oktober erklingt dann wieder von Montag bis Samstag um 12.05 Uhr die große Domorgel und verschiedene Sprecherinnen und Sprecher gestalten einen kurzen Textimpuls. Dommusik und Dombesucherpastoral laden zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein. Montags bis samstags schließt sich um 12.30 Uhr die öffentliche Domführung an, an den Sonn- und Feiertagen findet diese um 14 Uhr statt. Tickets zur Führung sind in der Dominfo am Domvorplatz erhältlich, sonn- und feiertags direkt im Dom.

(7 Zeilen/1522/0434; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

ZDF überträgt Gottesdienst am Palmsonntag aus Lohr am Main

Lohr am Main (POW) Aus der Pfarrkirche Sankt Michael in Lohr am Main überträgt das ZDF den Gottesdienst am Palmsonntag, 10. April, von 9.30 bis 10.30 Uhr. Lohr sei eine der wenigen Städte, in denen noch die Karfreitagsprozession gepflegt werde, heißt es in der Ankündigung. Coronabedingt findet sie auch in diesem Jahr als Stationenweg statt. Im Fernsehgottesdienst werden bereits am Palmsonntag vier der lebensgroßen Stationen zu sehen sein. Pfarrer Sven Johannsen lädt mit Blick auf das Leiden Jesu dazu ein, sich einzusetzen gegen Unrecht und Not in diesen Tagen. Die Figuren dienen als Hilfen, die Leidensgeschichte Jesu zu vergegenwärtigen. So höre und schaue man nicht nur zu, sondern lasse sich mitnehmen auf den Weg Jesu, ist Johannsen überzeugt. Musikalisch wird der Gottesdienst von Dekanatskantor Alfons Meusert gestaltet. Beim Zuschauertelefon im Anschluss an den Gottesdienst werden bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 0700/14141010 Fragen zum Gottesdienst beantwortet. Der Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom kostet 6,30 Cent pro Minute. Weitere Informationen und einen Link zum Livestream gibt es im Internet unter www.zdf.fernsehgottesdienst.de.

(12 Zeilen/1522/0428; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Friedenstauben“ schweben in der Wallfahrtskirche in Retzbach

Retzbach (POW) Rund 300 „Friedenstauben“ schweben derzeit in der Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach. Seit Beginn des Kriegs in der Ukraine sind Woche für Woche neue dazugekommen. „Jede von ihnen ist ein stilles Gebet für ein baldiges Ende der grausamen Gewalt“, sagt Pfarrvikar Thomas Wollbeck, Initiator der Aktion. Besonders berührend habe er solche gefunden, die mit Fürbitten beschriftet waren, einige sogar in Kyrillisch. Auch zahlreiche Kinder und Jugendliche hätten sich beteiligt. Eine zehnjährige Ministrantin habe alleine fast 100 Tauben zu dem Schwarm beigetragen. Einmal habe ein Junge an der Haustür geklingelt und einen ganzen Pack Tauben gebracht, die während der Nachmittagsbetreuung in der Schule entstanden waren. Die Aktion wird fortgesetzt. In der Kirche liegen Anleitungsvorschläge, Papier und ein Korb zum Ablegen der Tauben bereit.

(9 Zeilen/1522/0422; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Unser nàš Ackermann“: Briefe aus der Ukraine

Würzburg (POW) Die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg hat ihren Rundbrief „Unser nàš Ackermann“, Ausgabe 1/2022, herausgebracht. Der Krieg in der Ukraine ist ein Thema des Rundbriefs. So enthält er beispielsweise Auszüge aus Briefen von Dr. Oleh Turiy, Prorektor und Professor für Kirchengeschichte an der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg (Lviv). Darin bittet er um Spenden sowie Unterstützung im Gebet: „Es ist gut zu wissen, dass viele Menschen weltweit und auch im deutschsprachigen Raum mit uns verbunden sind. Die Ukraine braucht in diesen dramatischen Tagen Ihre Hilfe und Ihre Gebete!“ Ein weiterer Beitrag handelt von dem Schriftsteller Joseph Roth und seiner Beziehung zum Osten Europas. Nach zwei Jahren hat die Ackermann-Gemeinde das Wander-Nagelkreuz und die Versöhnungsstatue zurückgegeben. Außerdem gedenkt die Gemeinschaft des zum Jahr 2021 verstorbenen Monsignore Anton Otte, langjähriger Geistlicher Beirat auf Bundesebene und Mitbegründer der heutigen deutschsprachigen katholischen Pfarrei in Prag. Zudem gibt es eine Vorschau auf die kommenden Termine. Der Rundbrief ist erhältlich bei der Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Die Broschüre kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(14 Zeilen/1522/0418; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Rundbrief von „pax christi“ Würzburg erschienen

Würzburg (POW) Der „pax christi“-Diözesanverband Würzburg hat die aktuelle Ausgabe des Rundbriefs „pax.wü“ veröffentlicht. Ein Schwerpunkt des Hefts ist der Krieg in der Ukraine. Unter dem Titel „Stoppt den Krieg“ schreibt etwa der „pax christi“-Bundesvorstand an die Mitglieder. „Christlicher Glaube ist Gewaltanschauung und inspiriert gewaltfreien Widerstand“, mit diesem Thema befasst sich Klaus Hagedorn (Oldenburg), Geistlicher Beirat der deutschen Sektion von „pax christi“. Außerdem weist der Verband auf den Ostermarsch in Würzburg am Karsamstag, 16. April, hin. Die Diözesanversammlung findet Samstag, 23. April, von 13 bis 18 Uhr im Martinushaus in Aschaffenburg statt. Thomas Meinhardt („pax christi“ Rhein-Main) spricht in seinem Vortrag „Putins Angriffskrieg – und die Möglichkeiten für Frieden“ über die Notwendigkeit einer neuen Friedenspolitik nach Putins Einmarsch in die Ukraine. Der Rundbrief kann im Internet unter paxchristi-wuerzburg.de im Bereich Download heruntergeladen werden.

(10 Zeilen/1522/0431; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Die Ostergeschichte in Schaufenstern

Würzburg (POW) Über eine besondere Art, wie Familien die Ostergeschichte entdecken können, berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 10. April. In der Innenstadt von Haßfurt wird die Geschichte von Jesu Einzug nach Jerusalem bis zu seiner Auferstehung in Schaufenstern dargestellt. Der Krieg in der Ukraine fordert viele Opfer. Krankenhäuser, Kirchen und Schulen werden zerstört, Millionen Menschen sind auf der Flucht. Hennadii Aronóvyč ist Kollegiat im ostkirchlichen Priesterseminar Collegium Orientale in Eichstätt und stammt aus der Ukraine. Im Kirchenmagazin spricht er über seine Familie und Hilfsmöglichkeiten. Weitere Themen der von Christine Büttner moderierten Sendung sind die Wanderausstellung „Rebellinnen – Frauen verändern die Welt“ in Memmingen sowie ein Studientag im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg. Dort sprachen Experten auf Einladung des Diözesan-Erwachsenenbildungswerks im Erzbistum Bamberg, das heuer sein 50-jähriges Bestehen begeht, und der Katholischen Akademie in Bayern über die Umnutzung von Sakralbauten. Welche Besonderheiten die jüdische Begräbniskultur aufweist und was beim Besuch eines jüdischen Friedhofs zu beachten ist, erklärt Rabbiner Steven Langnas bei einem Rundgang über den neuen jüdischen Friedhof in München. In der Reihe „Mein Lieblingsplatz“ geht es auf den Ökumene-Platz in Weidenberg. Seit den 1980er Jahren feiern hier die evangelische, römisch-katholische und alt-katholische Kirche zusammen Gottesdienste. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(18 Zeilen/1522/0423; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Was Ukraine-Helfer beachten sollten

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Immer mehr Menschen fliehen vor dem Krieg in der Ukraine und kommen auch in Unterfranken an. Die Helfer stehen oft vor vielen Fragen. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 10. April, wird die digitale Sprechstunde des VerbraucherService Bayern für Ukraine-Helfer*innen vorgestellt. Darin geht es um rechtliche Fragen wie: Wie lange dürfen Flüchtlinge in Mietwohnungen aufgenommen werden? Was ist bei kostenlosen Handyverträgen zu beachten? Stefan Redelberger ist Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“. In seiner Gemeinde fragen sich manche Menschen, warum Frauen nicht taufen dürfen. Redelberger hat einen Brief an Bischof Dr. Franz Jung geschrieben und einen Aufsatz für das Buch „Frauen ins Amt“. Außerdem stellt die Redaktion den Theatermonolog „Judas. Spurensuche in Wort und Musik“ vor, der am Mittwoch, 13. April, in der Würzburger Augustinerkirche gezeigt wird. Und es gibt einen Blick in das neue Bibelmuseum in Nürnberg. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ stellt zudem ein Lied aus dem Kirchengesangbuch vor, in dem es um das Kreuz als Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung aller Menschen geht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/1522/0425; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Abschied vom kirchlichen Kabarett „Cherubim“

Würzburg (POW) Das kirchliche Kabarett „Cherubim“ verabschiedet sich nach 35 Jahren von seinem Publikum. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner aktuellen Ausgabe vom 10. April über das Ensemble, das seit 1987 mit seinen Programmen den Finger in die Wunden der Kirche legt, um mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen. So soll es auch beim Abschiedsprogramm „Jetzt reicht’s“ sein. Die Premiere in Wipfeld (Pastoraler Raum Gerolzhofen) hat bereits stattgefunden. Das Publikum erlebte zum Beispiel eine Kirchenverwaltungssitzung mit, in der überlegt wurde, wem man die leere Kirche im Ort verkaufen könnte. „Wir wollten mit unseren Programmen auch immer Mut machen, Dinge offen anzusprechen, statt damit hinter dem Berg zu halten“, sagt Kabarettist Peter Langer. Bis Mai 2023 läuft die Abschiedstournee im Bistum Würzburg. Informationen zu Auftrittsterminen und -orten gibt es im Internet unter www.kabarett-cherubim.de. Weiter erinnert die Kirchenzeitung an Benediktinerpater Polykarp Uehlein. Er war als Missionar in Tansania aktiv und machte sich durch seine Malerei einen Namen. In Tansania, Kenia und Togo gestaltete er Fenster und fertigte Wandmalereien für Kirchen. Auch im Bistum Würzburg wirkte er beim Ausgestalten von Kirchen mit. Uehlein starb mit 91 Jahren in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Als Ausflugstipp stellt das Sonntagsblatt das Trachtenmuseum in Ochsenfurt vor. Auf drei Stockwerken sind dort traditionelle Ochsenfurter Gautrachten zu sehen – einschließlich Samt und Seide, Pailletten und Brokat. Das Museum ist von Ostern bis Allerheiligen samstags sowie sonn- und feiertags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

(17 Zeilen/1522/0415; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Professor em. Dr. Reinhold Bärenz wird 80 Jahre alt

Bamberg/Würzburg/Rom (POW) Professor em. Dr. Reinhold Bärenz, von 2003 bis 2017 Professor für Pastoraltheologie an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom, wird am Freitag, 29. April, 80 Jahre alt. Bärenz wurde 1942 in Kronach (Erzdiözese Bamberg) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Bamberg studierte er ab 1963 in Würzburg Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 29. Juni 1969 in Würzburg zum Priester. Danach wirkte Bärenz zunächst als Aushilfspriester in Untersteinbach und als Kaplan in Retzbach. Von 1970 bis 1973 war er Präfekt am Bischöflichen Studienseminar Kilianeum in Königshofen. Anschließend setzte er seine Studien an der Universität Innsbruck fort, wo er 1975 zum Doktor der Theologie promovierte. Im Anschluss wurde Bärenz Hochschulseelsorger und Lehrbeauftragter in Religionspädagogik an der Universität Bamberg. Im Jahr 1976 wechselte er an die Universität Eichstätt und lehrte als Professor für Pastorale Gesprächsführung und Theologische Ethik am Fachbereich Religionspädagogik/Kirchliche Bildungsarbeit. 1984 übernahm er das Amt des diözesanen Priesterseelsorgers im Erzbistum Bamberg. Ab 1995 lehrte Bärenz als Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern in der Schweiz und von 2003 bis 2017 an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom. Er ist Autor mehrerer Bücher zu pastoralen Themen, unter anderem „Frisches Brot – Seelsorge, die schmeckt“, „Die Wahrheit der Fische: Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral“ und „Wann essen die Jünger?: Die Kunst einer gelassenen Seelsorge“. Alle drei sind im Herder Verlag erschienen. Zuletzt erschien 2018 im Echter Verlag Würzburg „Lausche auf das Wunder: Seelsorge, die sich überraschen lässt“. Bärenz verbringt seinen Lebensabend in Bamberg.

(19 Zeilen/1522/0426)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Robert Borawski wird 70 Jahre alt

Veitshöchheim (POW) 70 Jahre alt wird am Dienstag, 26. April, Pfarrer Robert Borawski, Pfarrer der Untergliederung Dürrbachtal-Veitshöchheim im Pastoralen Raum Würzburg Nord-West. Borawski wurde 1952 in Würzburg geboren. An der Würzburger Fachhochschule studierte er zunächst Architektur und arbeitete von 1979 bis 1984 als Architekt in Würzburg. Theologie und Kunstgeschichte studierte Borawski in Würzburg und Bonn. Am 23. Februar 1991 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Priester. Als Kaplan wirkte Borawski in Wildflecken und wurde im gleichen Jahr Pfarrverweser für die Pfarreien Oberbach und Wildflecken sowie die Kuratie Oberriedenberg. 1992 wurde er Regional-Jugendseelsorger im Landkreis Rhön-Grabfeld und Kuratus von Ostheim und Neustädtles. 1997 wurde er Pfarrer in Werneck mit den Pfarreien Stettbach, Schnackenwerth und Ettleben. 2000 wurde er auch zum stellvertretenden Dekan von Schweinfurt-Süd gewählt. 2005 wurde Borawski Pfarrer der Pfarrei Veitshöchheim mit Kuratie Heiligste Dreifaltigkeit. 2008 und erneut 2014 wurde er in den Diözesansteuerausschuss gewählt. 2008 wurde er auch geistlicher Beirat der Studentenverbindung Unitas Hetania Würzburg. Im Dekanat Würzburg-rechts des Mains war Borawski ab 2010 zudem Dekanatsbeauftragter für Ökumene, interreligiösen Dialog und Weltanschauungsfragen. 2014 wurde er in die Kunstkommission der Diözese Würzburg berufen und ist 2017 deren Vorsitzender. Von 2015 bis 2020 war er Dekanatsbeauftragter für Liturgie und Kirchenmusik. 2015 wurde Borawski zudem Pfarradministrator der Pfarreien Güntersleben und Thüngersheim. 2021 übernahm er die Pfarradministration für die Pfarreiengemeinschaft Dürrbachtal mit den Pfarreien Sankt Josef der Arbeiter (Oberdürrbach), Sankt Rochus und Sankt Sebastian Würzburg (Unterdürrbach) sowie der Kuratie Heilig Geist Würzburg (Dürrbachau). Seit 30. Januar 2022 ist Borawski Pfarrer im Pastoralen Raum Würzburg Nord-West. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaft „Güntersleben – Thüngersheim“ sowie die Untergliederungen Dürrbachtal-Veitshöchheim und Leinach-Zell am Main.

(22 Zeilen/1522/0436)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Scheller weitere drei Jahre Auslandsseelsorger in Spanien

Würzburg/Mijas-Costa (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Alfred Scheller, seit 2001 im Einsatz der Deutschen Auslandsseelsorge an der Costa del Sol/Spanien, für weitere drei Jahre bis zum 31. August 2025 für diese Aufgabe freigestellt. Bis 2001 war Scheller als Pfarrer von Saal/Saale und Wülfershausen sowie als Prokurator im Dekanat Rhön-Grabfeld tätig.

(4 Zeilen/1522/0419; E-Mail voraus)

Julia Langmeier neue Leiterin der Abteilung Bibliotheksfachliche Aufgaben

Würzburg (POW) Am Freitag, 1. April, hat Julia Langmeier (40) die Leitung der Abteilung Bibliotheksfachliche Aufgaben in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg (ABBW) übernommen. Sie folgt Nikola Willner nach, die die Stelle im Haus gewechselt hat. Langmeier verantwortet die Aufgaben und Themen der zentralen wissenschaftlichen Bibliothek des Bistums Würzburg. Sie stammt aus Wien und lebt seit 2014 mit ihrem Mann und zwei Kindern in Kitzingen. Seit 2015 ist sie im Haus zunächst als stellvertretende Leiterin der Abteilung Bibliotheksfachliche Aufgaben tätig, in der sie vor allem für die Betreuung der Katalogtechnik sowie die Katalogisierung der Medien zuständig war. Parallel zu ihrer Vollzeitstelle absolvierte die diplomierte Historikerin mit Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte ihr postgraduales Studium „Library and Information Studies“ in Wien und schloss den „Master of Science“ im Jahr 2019 mit Auszeichnung ab. In den vergangenen beiden Jahren erweiterte sich ihr Aufgabengebiet bereits durch die kommissarische Leitung der Abteilung um die Personalverantwortung sowie weitere Themengebiete der Bibliothek (Übernahme von Nachlässen und Sammlungen, Erschließung/Erhaltung des Altbestands, Benutzung und so weiter). In enger Zusammenarbeit mit dem Archiv wird der Schwerpunkt der Bibliothek in Zukunft weiterhin auf der Sicherung, Erschließung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes des Bistums Würzburg, vor allem aber dem Ausbau des digitalen Angebots sowie der gezielten Versorgung von interner und externer Öffentlichkeit mit Informationen und diözesanen Beständen liegen, betont Katrin Schwarz, Leiterin von Archiv und Bibliothek.

(18 Zeilen/1522/0420; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferentin i. R. Schwester Ludgera Usleber gestorben

Würzburg/Wollbach (POW) Im Alter von 82 Jahren ist am Donnerstag, 31. März, Gemeindereferentin i. R. Erlöserschwester Ludgera Usleber gestorben. Sie war rund 25 Jahre als Gemeindereferentin für das Bistum Würzburg tätig, zuletzt im Haus Immanuel in Wollbach. Usleber wurde 1939 in Saal an der Saale geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule der Ursulinen in Würzburg absolvierte sie das Kindergärtnerinnen-Seminar Sankt Anna in Würzburg. 1961 legte sie die Ewige Profess bei der Kongregation der Erlöserschwester ab. Von 1961 bis 1971 arbeitete Usleber als Kindergärtnerin. Von 1973 bis 1974 besuchte sie das Ausbildungsseminar für Ordensfrauen der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands München (VOD) und von 1975 bis 1978 das Seminar für Gemeindepastoral und Religionspädagogik in Freiburg. 1978 trat Usleber als Gemeindereferentin in Eltmann in den Dienst des Bistums. 1979 wechselte sie nach Ochsenfurt-Sankt Andreas. Von 1981 bis 1989 war sie als Gemeindereferentin in Schweinfurt-Sankt Peter und Paul tätig. Anschließend übernahm sie ordensinterne Aufgaben im Mutterhaus der Erlöserschwester. Von 1994 bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 2009 war sie als Gemeindereferentin im Haus Immanuel in Wollbach tätig. Die Beerdigung war am Donnerstag, 7. April, auf dem Hauptfriedhof in Würzburg.

(14 Zeilen/1522/0421; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Gründonnerstag, 14. April, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/1522/0430; E-Mail voraus)

Jugendkirche Würzburg feiert Kar- und Ostertage

Würzburg (POW) Das Team der Jugendkirche Würzburg lädt unter dem Motto „Wir – mir – MIR: Kar- und Ostertage“ zur Feier der Kar- und Ostertage in das Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg ein. Das „Wir“ stehe dabei für die Gemeinschaft, das „mir“ für den Einzelnen und das „MIR“, das russische beziehungsweise ukrainische Wort für Frieden, greife die aktuelle Frage nach dem Frieden in der Welt auf, heißt es in der Einladung. Die Gottesdienste werden jeweils diese Aspekte herausheben. Der Gottesdienst am Gründonnerstag, 14. April, beginnt um 19 Uhr. Anschließend sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab 22 Uhr zu einer „Liturgischen Nacht der Jugend“ in die Pfarrkirche Sankt Burkard eingeladen. Der Gottesdienst am Karfreitag, 15. April, beginnt ebenfalls um 19 Uhr. Die Feier der Osternacht am Ostersonntag, 16. April, um 22 Uhr beginnt mit dem Osterfeuer im Innenhof des Kilianeums. Im Anschluss findet im Cafe Dom@in eine Osterparty statt. Musikalisch umrahmt wird das österliche Triduum von einer Projektband. Für alle Veranstaltungen wird das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen. Weitere Informationen gibt es bei der kja Mainfranken – Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit in der Region Mainfranken, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663100, E-Mail info@kja-mainfranken.de.

(14 Zeilen/1522/0416; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Online-Elternkurs „Familienteam – Das Miteinander stärken“

Würzburg (POW) Einen Online-Elternkurs „FamilienTeam – Das Miteinander stärken“ bietet der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg ab Mai an. Angesprochen sind Väter und Mütter von Kindern zwischen drei und zehn Jahren. „Mütter und Väter wünschen sich, liebevolle Eltern zu sein. Manchmal genügt aber eine Kleinigkeit und schon ist es vorbei mit dem friedlichen Miteinander“, heißt es in der Einladung. Die Klippen des Familienalltags erfolgreich zu umschiffen und auch noch Zeit für sich und die Partnerschaft zu finden, sei eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die niemand so recht vorbereitet ist. Der Kurs will Eltern dabei helfen, ihre Erziehungskompetenz zu stärken. Er will dabei helfen, die eigenen Stärken und Kompetenzen auszubauen, und gibt konkrete Tipps zur Weiterentwicklung eines eigenen „Werkzeugkastens“. Dabei geht es unter anderem um folgende Fragen: Was sind meine Wertvorstellungen in der Erziehung? Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind fördern? Wie kann ich auf mein Kind so eingehen, dass es sich wirklich verstanden fühlt? Wie kann ich mich so mitteilen, dass mir mein Kind auch zuhört? In alltagsnahen Übungen werden hilfreiche Verhaltensweisen im Familienleben trainiert und Kommunikationswerkzeuge vermittelt. Referentinnen sind Petra Beckmann und Renate Schmalzl. Beginn ist am Dienstag, 3. Mai, von 19.30 bis 21.30 Uhr. Die weiteren Termine sind jeweils dienstags, 17., 24. und 31. Mai, zur gleichen Uhrzeit. Die Teilnahme kostet 40 Euro für Einzelpersonen und 80 Euro für Paare. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter <https://www.familienbund-wuerzburg.de/eltern/familienteam/>.

(17 Zeilen/1522/0427; E-Mail voraus)

Ökumenische Gebetswache mit Bischof Jung in der Marienkapelle

Würzburg (POW) Zu einer ökumenischen Gebetswache zum Gedenken an die Glaubenszeugen und Märtyrer unserer Zeit lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio am Dienstag, 12. April, um 19 Uhr in die Würzburger Marienkapelle ein. Bischof Dr. Franz Jung steht dem Gebet vor. „In unserer Zeit haben Männer und Frauen aller Kirchen und Konfessionen unerschrocken ihren Glauben bekannt und dafür ihr Leben hingegeben“, heißt es in der Einladung. In Diktaturen oder im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden hätten sie sich nicht dem Bösen gebeugt. Das Leiden dieser Märtyrer sei nicht vergeblich, es bringe bis heute Früchte für alle Christen hervor. In der Karwoche, in der des Leidens Christi gedacht wird, will die Gemeinschaft Sant'Egidio besonders an diese Frauen und Männer erinnern. Zudem steht die Gebetswache in diesem Jahr auch unter dem Zeichen der Bitte um Frieden in der Ukraine.

(9 Zeilen/1522/0417; E-Mail voraus)